Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 68 (1990)

Heft: 1

Rubrik: Die Seite für den Anfänger = La page du débutant ; Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicazioni Vapko ; Kurse und Anlässe = Cours et rencontres = Corsi e riunioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— *O. philonotis* (Lasch) Quél., simile nel portamento, peró ha colori più chiari, il cappello è finemente squamoso e cresce in estate. (Anche questa specie non l'ho ancora vista.)
— *O. sphagnicola* (Berk.) Mos., si distingue per avere il cappello chiaramente squamoso, spigolo delle lamelle ± colorato, gambo corto, cresce sulla sommità degli sfagni. Sovente vicino a Drosera, dall'inizio dell'estate all'estate.

Foto e testo: M. Wilhelm, Allschwil
Traduzione: E. Zenone

Xanders elfter Pilzbrief

Lieber Jörg,

Die Sporen der Blätterpilze und der Röhrlinge

So heisst unser heutiges Thema — angekündigt hatte ich es ja schon letztesmal.
Im Grunde genommen sind die Sporen für die Pilze genau das gleiche wie die Samen für die Blütenpflanzen. Allerdings gibt es dabei trotzdem wichtige Unterschiede: Das Samenkorn entsteht aus der Vereinigung zweier Zellen, wobei die eine männlich (das in den Staubblättern gebildete Pollenkorn), die andere aber weiblich ist (die Eizelle in der Samenanlage des Fruchtknotens). Bei den Pilzen gibt es zwar auch eine Vereinigung; hier handelt es sich aber um die Verschmelzung zweier Kerne im Innern einer einzigen Zelle, der Basidie. Im übrigen gibt es auch Pilzarten, die sich ohne eine Befruchtung vermehren (Parthenogenesis, Jungfernzeugung). — Die Sporen sind auch sehr viel kleiner als die Samen der Blütenpflanzen und enthalten im Gegensatz zu ihnen keinen Keimling. Wenn Du eine Mandel oder eine Bohne aufknackst, findest Du nämlich zwischen den beiden Keimblättern einen winzigen Keimling, an dem man schon Würzelchen, den Stengel und die (Blatt-)Knospe erkennen kann. In einer Spore siehst Du aber auch unter dem stärksten Mikroskop nichts, das man als werdenden Hut, Stiel oder als Lamellen ausmachen könnte.
Will man verschiedene Gattungen oder Arten von Pilzen untersuchen und unterscheiden, stellt die Sporenuntersuchung einen sehr wichtigen Teil dar. Allerdings sollte man mit reifen Sporen arbeiten, und die erhält man — ein wichtiger Punkt — aus dem Sporenstaub eines Pilzes. Wie man den gewinnt, stand in meinem achten Brief. — Die Sporenuntersuchung erstreckt sich dabei auf die Sporenform, die Sporenornamentation, die Reaktion mit verschiedenen chemischen Substanzen und auf die Sporengrösse.

Sporenformen

Die Abbildung 1 zeigt Dir zehn wichtige Formen, die Sporen aufweisen können: rund, elliptisch (es kann auch breit- oder schmalelliptisch sein), spindelförmig, zylindrisch, wurstförmig (allantoid), mandelförmig, eckig, seitlich gespornt, höckerig, sternförmig. Weitere, aber nicht abgebildete Möglichkeiten sind tränenförmig, eiförmig, birnenförmig, nierenförmig, bohnenförmig und zitronenförmig.
Wenn Du die Sporenform feststellst, solltest Du bei dieser Gelegenheit auch darauf achten, ob der **Apiculus**, d. h. die Ansatzstelle des Sterigmas, sichtbar ist und wo sich diese befindet. Normalerweise liegt sie auf der ‹inneren› (oder ‹ventralen›) Seite, d. h. auf der Seite, die gegen die Längsachse der Basidie geneigt

ist. Bei einigen Gattungen bemerkst Du auf der dem Apiculus diametral gegenüberliegenden Stelle einen etwas helleren Fleck. Es sieht fast so aus, wie wenn dort die Sporenwand unterbrochen wäre. Dabei handelt es sich um den **Keimporus,** d. h. um die Stelle, wo der Keimschlauch durch die Sporenwand brechen wird.

Sporenornamentation

Abbildung 2 zeigt Dir einige Möglichkeiten, wie die Sporenwand bekleidet sein kann: glatt (ohne jegliche Ornamentation); gerippt (von Pol zu Pol); warzig (entweder feinwarzig, was man auch als punktiert bezeichnet, oder grobwarzig, d. h. mit mehr oder weniger hohen, aber nicht spitzen Warzen); stachelig; gratig verbunden (die Stacheln sind zum Teil untereinander verbunden); netzig verbunden (fast alle Stacheln sind zu einem Netz verbunden); geflügelt (die Gräte zwischen den Stacheln sind besonders hoch); morgensternartig.
Die Sporen gewisser Gattungen und Familien weisen Querwände auf, viele enthalten auch mindestens in gewissen Stadien ihrer Entwicklung einen oder mehrere gut sichtbare Tropfen im Protoplasma.

Reaktion mit chemischen Substanzen

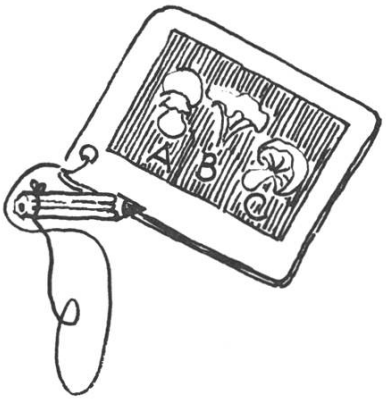
Wenn Du Dir Sporen unter dem Mikroskop anschaust, stellst Du fest, dass viele glasklar sind, also farblos erscheinen; man sagt, sie seien **hyalin.** Andere sind mehr oder weniger *gefärbt.* Dabei sind die einzelnen Sporen aus einem rostbraunen Sporenstaubhäufchen vielleicht hellbraun oder gelblich. Im übrigen findet man auch absolut undurchsichtige Sporen.
Die Ornamentation kann oftmals hervorgehoben und deutlicher sichtbar gemacht werden, wenn man gewisse chemische Substanzen verwendet. Das ist einer der Gründe, warum Mykologen auf ihrem Arbeitstisch oft eine Batterie kleiner, etikettierter Fläschchen stehen haben. Hier soll lediglich von zweien solcher Reagentien die Rede sein:
Melzer-Reagens ist ein Jod-Jodkaligemisch, das zum Beispiel die Stacheln und Gräte der Täublings- und Milchlingssporen schwärzlich anfärbt und so gut sichtbar macht. Im weiteren erlaubt das Melzer-Reagens, die sehr zahlreichen weisssporigen Pilze in zwei Gruppen zu unterteilen: werden die Sporen in «Melzer» grau oder bläulich, bezeichnet man sie als **amyloid;** wenn nicht sind sie **inamyloid.** In einigen Fällen werden die Sporen (d. h. eigentlich deren Sporenwände) braun, sie sind **dextrinoid.** — In neueren Büchern findest Du etwa die Angabe «J+» für amyloid und «J−» für inamyloid.
Baumwollblau ist ein weiteres Reagens, das allerdings nicht ganz so leicht anzuwenden ist wie «Melzer». Wenn die Sporenwände darin blau werden, bezeichnet man die Sporen als **cyanophil.**

Sporengrösse und Sporen messen

Auch die reifen Sporen, die Du einem Häufchen Sporenstaub entnimmst, haben nie genau die gleiche Grösse. Eigentlich sollte ich «Grössen» sagen; denn nur gerade die runden (eigentlich kugeligen) Sporen haben ein einziges Ausmass: ihren Durchmesser. Für sie findest Du in den Büchern z. B. die Grössenangabe 8,5—10 µm. Das bedeutet, dass die kleinsten (der reifen!) Sporen 8,5 µm messen und die grössten 10 µm. Etwas komplizierter ist eine Grössenangabe wie (7) — 8,5 — 10 — (11) µm. Die Zahlen in Klammern beziehen sich dabei auf eigentliche Ausnahmefälle.
Für die nicht kugeligen Sporen geben die Bestimmungsbücher im allgemeinen *zwei* Dimensionen an. Man muss sich dabei vorstellen, jede Spore würde von einem Rechteck umgeben. Dessen lange Seite entspricht dabei der grösstmöglichen Ausdehnung der Spore und dessen kurze Seite der Sporenbreite, wenn ihr Apiculus entweder rechts oder links (also nicht in der Mitte!) erscheint. Vergleiche dazu Abbildung 3. Bei den Grössenangaben geht man dabei gleich vor wie bei den runden Sporen. Eine Angabe wie 6—8 × 4,5—6 µm, oder aber eine wie (10,5)—12—14—(15)×(4)—5—5,5—(6) µm wirst Du darum leicht verstehen. — Noch eine wichtige Bemerkung: Wenn Du selbst eine Spore misst, musst Du sie ohne allfällige Stacheln oder sonstige Ornamentation und ohne den Apiculus messen.

Wie ich am Anfang dieses Briefes erwähnte, haben die Sporen die gleiche Aufgabe wie irgendwelche Samenkörner: Sie gewährleisten die Fortpflanzung, also die Erhaltung der Art. Wie dies geschieht, soll Dir der nächste Brief erzählen. Bis dahin rate ich Dir an, mit dem Mikroskop Eures Vereines — Du bist inzwischen ja Mitglied geworden — das Sporenmessen zu üben. Benütze dabei Deine Sporenstaubsammlung, und vergleiche Deine Ergebnisse mit den Angaben in den verschiedenen Büchern. Versuche auch herauszufinden, ob die weissen Sporen, die Du hast, amyloid sind oder nicht. Dabei wünsche ich Dir viel Glück und noch mehr Vergnügen

Dein Xander



la page du débutant

Lettres à mon neveu Nicolas (11)

Mon cher neveu,
Comme annoncé dans ma lettre précédente, nous nous entretiendrons maintenant des

Spores des Agaricales et des Bolets

Les spores sont en somme pour les champignons l'équivalent de la graine des végétaux supérieurs. Il y a cependant deux importantes différences. D'une part, si une graine provient de la *fusion de deux cellules,* l'une mâle (le grain de pollen porté par une étamine) et l'autre femelle (l'ovule contenu dans un ovaire), les choses se passent bien différemment chez les champignons. Il y a bien fusion quelque part (dans la baside), mais il s'agit de la *fusion de deux noyaux à l'intérieur d'une même cellule,* la baside. D'ailleurs, il existe des espèces de champignons dans lesquels cette fusion n'a même pas lieu (reproduction parthénogénétique).
D'autre part, une spore ne contient pas un *embryon* de carpophore alors que, dans une amande par exemple, on trouve l'embryon d'un amandier, c'est à dire une *radicule* (ébauche de racine) et une *tigelle* (ébauche de tige). Rien de tel dans une spore, où il n'est pas possible de distinguer ce qui deviendra pied, chapeau, lame ou tube.
L'observation des spores — obtenues en recueillant une sporée, et ce point est très important — est un élément essentiel pour la classification des genres et des espèces. Nous tiendrons compte des points suivants: formes des spores, ornementations des spores, réactions avec certaines substances chimiques, dimensions des spores.

Formes de spores

Je n'indiquerai ici que quelques formes fondamentales, représentées sur la figure 1: sphérique, ellipsoïdale (largement ou étroitement), fusiforme, cylindrique, arquée, amygdaliforme (en amande), polyédrique (polygonale), éperonnée, bosselée, étoilée. Une spore peut encore avoir d'autres formes, non représentées ici, par exemple: larmiforme, ovoïde, piriforme, réniforme (rein), phaséoliforme (haricot), citriniforme.
En observant les spores, on n'oubliera pas de noter si la part de stérigmate qui y est restée attachée — **apicule** — est visible et quel est son emplacement (habituellement déjeté sur la «face interne» de la spore, c'est à dire sur le côté qui était tourné vers l'axe de la baside); chez certains genres, on remarque au pôle de la spore opposé à l'apicule une zone plus claire sous le microscope, un peu comme si la paroi de la spore s'interrompait: il s'agit du **pore germinatif.**

Ornementation des spores

Reporte-toi à la figure 2: la paroi externe d'une spore peut être lisse (sans ornemantation), verruqueuse (à verrues punctiformes ou plus ou moins grosses et plus ou moins hautes), échinulée (dès que les verrues sont plus hautes que larges), échinulée à fins connexifs, réticulée (les connexifs forment un réseau), ailée (les connexifs sont très hauts), côtelée longitudinalement. On peut trouver encore des spores cloisonnées. Certaines spores, du moins à un certain stade de leur développement, contiennent une ou plusieurs guttules nettement visibles dans leur protoplasme (spores uni-, bi-, tri-, ..., pluriguttulées).

Réactions avec certaines substances chimiques

Il faut d'abord remarquer que, sous le microscope, les spores peuvent paraître **hyalines** (transparentes) et/ou plus ou moins *colorées:* il est évident, par exemple, que les spores d'une sporée rouille paraîtront brun clair ou jaunâtres sous le microscope. On peut trouver aussi des spores parfaitement opaques.
Quant aux ornementations, elles sont souvent mises en évidence grâce à des substances chimiques déterminées. C'est l'une des raisons pour lesquelles les mycologues ont souvent sur leur table d'étude une série de petits flacons étiquetés. Je ne mentionnerai ici que deux de ces «réactifs»:
— *le réactif de Melzer* (un composé iodo-ioduré) qui rend par exemple très visibles, en noir, les décors des spores de Russules et de Lactaires; de plus, ce réactif permet de classer en deux catégories les nombreux champignons à sporée blanche: si, plongées dans «le Melzer», les spores deviennent grises ou bleuâtres, on dit alors qu'elles sont **amyloïdes;** si elles prennent la couleur du réactif (brun), elles sont dites **dextrinoïdes** (ce qui devient brun, c'est la paroi de la spore). Dans les livres récemment parus, on trouve la notation «I+» pour «amyloïde» et «I—» pour «non amyloïde».
— le *Bleu coton,* réactif un peu moins facile à manipuler, colore les parois de certaines spores en bleu: ces spores sont alors dites **cyanophiles.**

Dimensions des spores

Même dans une sporée, il est bien rare que toutes les spores aient les mêmes dimensions. J'ai écrit «dimensions», au pluriel; en effet, seules les spores sphériques sont caractérisées par une seule dimension, leur diamètre. Dans les livres, tu trouveras par exemple pour des spores sphériques la donnée suivante: 8,5 — 10 µm; le premier nombre indique le diamètre de la plus petite spore mesurée et le second celui de la plus

---

Abb. 1 (Sporenformen) — A: kugelig, rund; B: elliptisch; C: spindelförmig; D: zylindrisch; E: wurstförmig, allantoid; F: mandelförmig (a ist die innere, ventrale und b die dorsale Seite der Spore); G: eckig; H: seitlich gespornt; K: höckerig; L: sternförmig.
Abb. 2 (Sporenornamentation) — A: glatt; B: feinwarzig, punktiert; C: warzig; D: stachelig; E: Stacheln gratig verbunden; F: morgensternartig; G: geflügelt; H: netzig; K: längsgerippt (bei p ist der Keimporus); L: mit einem Tropfen (uniguttulat); M: septiert (mit zwei Querwänden); N: mit vielen Tropfen (pluriguttulat).
Abb. 3: Sporen messen.

Fig. 1—A: spore sphérique (ronde); B: elliptique; C: fusiforme; D: cylindrique; E: arquée, allantoïde; F: amygdaliforme (a: face ventrale; b: face dorsale); G: polyédrique (polygonale); H: éperonnée; K: bosselée, gibbeuse; L: étoilée.
Fig. 2—A: spore lisse; B: finement verruqueuse, ponctuée; C: verruqueuse; D: échinulée; E: caténulée, interruptoréticulée (avec connexifs); F: aculéolées (les aiguillons peuvent être creux); G: ailée; H: réticulée; K: côtelée, costulée (p: pore germinatif); L: mono-guttulée (1-guttulée); M: cloisonnée (2 cloisons); N: pluriguttulée.
Fig. 3: mesure d'une spore.

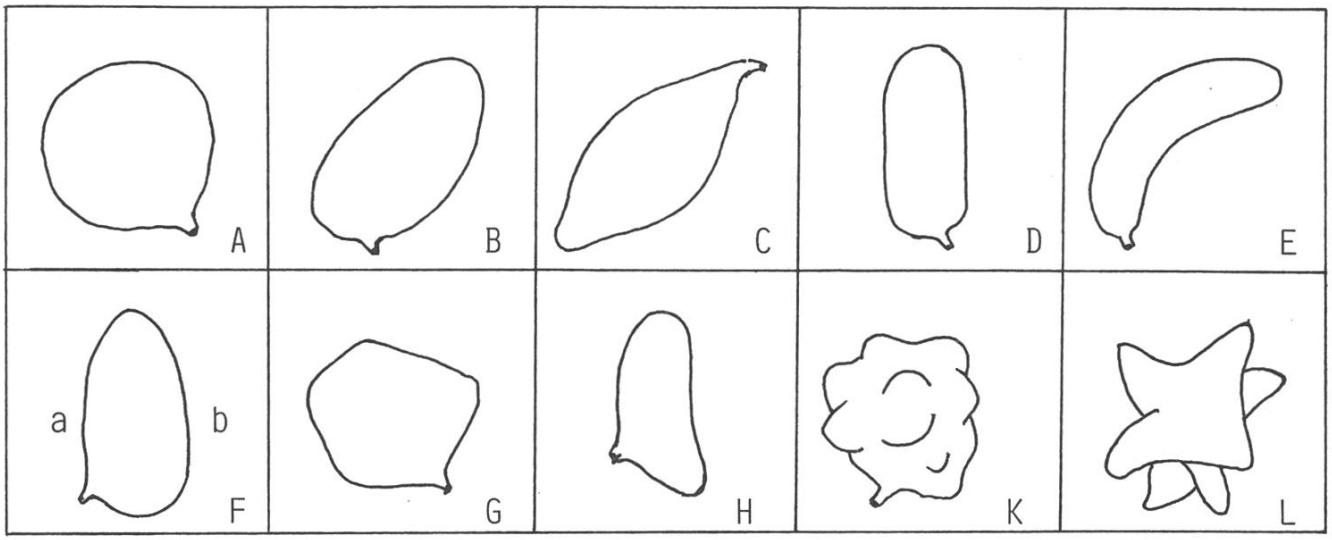


Abbildung 1 - Figure 1

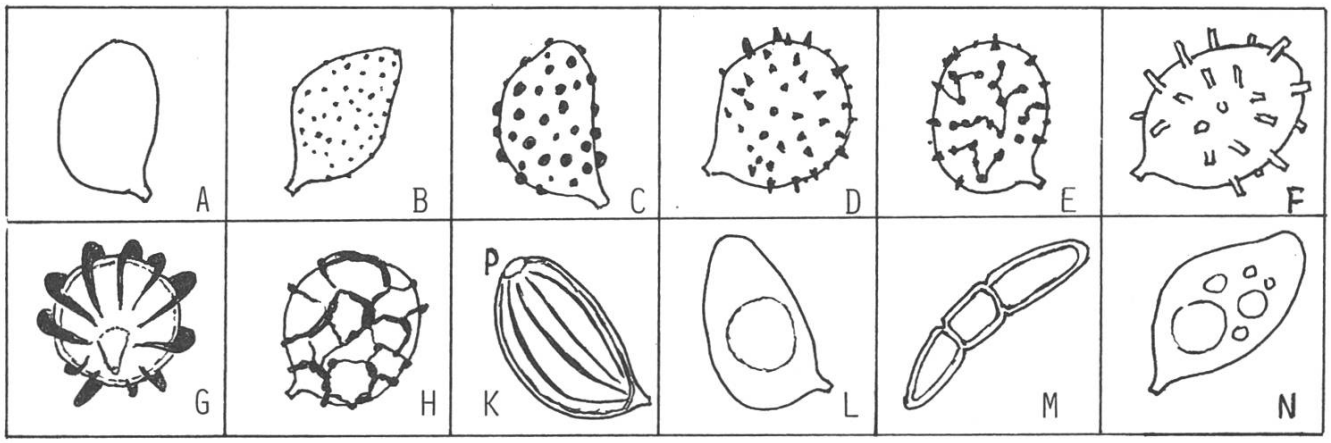


Abbildung 2 - Figure 2

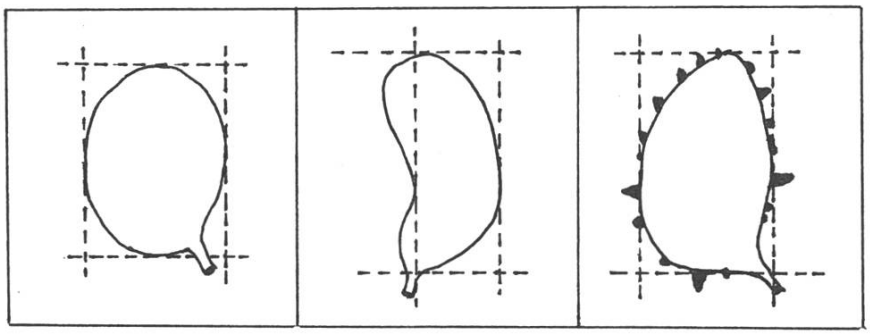


Abbildung 3 - Figure 3

grande. On peut trouver des données apparemment plus compliquées, par exemple: (7) — 8,5 — 10 — (11) µm; les mesures extrêmes, 7 et 11, sont alors exceptionnelles; la majorité se situe entre 8,5 et 10 µm. Pour les spores non sphériques, les ouvrages de détermination donnent généralement *deux* dimensions. Il faut imaginer qu'on inscrit chaque spore mesurée dans un rectangle; le grand côté représente la plus grande longueur possible de la spore; le petit côté est la largeur de la spore lorsque son apicule apparaît à gauche ou à droite (cf. exemples, figure 3). Pour les deux dimensions, on procède comme pour les spores sphériques. Tu n'auras donc pas de peine à comprendre des données telles que: 6—8 × 4,5—6 µm; ou bien: (10,5)—12—14—(15)×(4)—5—5,5—(6) µm. Il faut noter une remarque importante: quand on mesure une spore, on ne doit tenir compte ni de son apicule, ni de ses ornementations, quand il y en a. Les spores, je te l'ai dit au début de cette lettre, c'est comme des graines: leur rôle est donc d'assurer la propagation des espèces. Comment? Nous verrons cela la prochaine fois.
Pour l'instant exerce-toi, avec le microscope de la Société dont tu es devenu membre, à mesurer des dimensions à partir de la collection de sporées, note — les minutieusement et compare — les à celles que tu trouveras dans les livres. Si tu as des sporées blanches, contrôle si elles sont amyloïdes ou non.
Bonne chance! Tu as le bonjour de

Tonton Marcel

Vapko-Mitteilungen
Communications Vapko
Comunicazioni Vapko

An alle Pilzkontrollorgane und Pilzvereine der deutschsprachigen Schweiz — Spitaldiagnostik

Liebe Pilzkontrolleure, liebe Mitglieder der Pilzvereine,
immer wieder gibt es Probleme, wenn bei einer Pilzvergiftung der zuständige Arzt oder ein Spital eine geeignete Person sucht, die die Möglichkeit und auch die Fähigkeit hat, aus Pilzresten oder sogar aus dem Mageninhalt usw. eine schnelle und zuverlässige Pilzbestimmung zu machen.
Die Organe der VAPKO sind sich bewusst, dass nicht jeder ausgebildete Pilzkontrolleur in der Lage ist, eine solche Bestimmung an Hand einer Sporenanalyse durchzuführen.
Von einigen Ärzten, aber auch vom Toxikologischen Zentrum in Zürich, wird immer wieder angeregt, man sollte Ärzten und Spitälern eine Liste mit den Namen von Personen vorlegen, die eine mikroskopische Pilzbestimmung unter erschwerten Umständen (oben erwähnt) machen könnten.
Diesem Wunsche entsprechend versuchen wir nun, eine solche Liste zu erstellen. Um eine möglichst vollständige Liste zu erhalten, gelangen wir an alle Pilzkontrolleure, aber auch an alle Pilzvereine, die in ihren Reihen bestimmt eine Anzahl Mitglieder haben, welche in der Lage sind, bei Bedarf die oben erwähnten Aufgaben auf sich zu nehmen. Dem Bestimmer muss ein gutes Mikroskop zur Verfügung stehen, und der Genannte muss Übung haben, damit Pilze bestimmen zu können.

Unsere Bitte:

Interessierte Pilzfreunde, die in der Lage sind und den Willen haben *mitzuhelfen,* bei Pilzvergiftungen Menschenleben zu retten, möchten uns bitte ihre genaue Adresse und die Telefonnummer mitteilen, damit wir eine möglichst umfassende Liste erstellen können.
Adresse und Telefonnummer sind an folgende Stelle zu schicken:

Botanischer Garten
Zollikerstrasse 107
Pilzkontrolle
8008 Zürich

Die erstellte Liste wird nebst anderen Unterlagen allen Mitmachenden zugestellt.
Wir hoffen, mit unserem Aufruf auf ein reges Verständnis zu stossen.

Mit freundlichen Grüssen, i. A. H. Gsell

Nachwort der Redaktion
Ohne jeden Zweifel besteht das Problem der Spitaldiagnostik. — Es muss aber festgehalten werden, dass die angehenden Pilzkontrolleure für diesen Dienst in den Vapko-Kursen ja gar nicht ausgebildet werden. Auf der andern Seite gibt es zwar auch Mikroskopierkurse. Darin spielen Speise- oder Giftpilze oder deren Unterscheidung aber überhaupt keine Rolle.
Ich möchte deshalb die Anregung machen, es wären besondere Kurse zu organisieren. Ein kompetenter Leiter würde erklären und zeigen, wie er Pilzreste und Mageninhalt untersucht. Selbstverständlich müssten darauf die Kursteilnehmer Gelegenheit haben, an vielen und verschiedensten Pilzresten zu üben, zu lernen und weiter zu üben. — H. Göpfert

Frühjahrstagung Thalwil 1990

Die Frühjahrstagung findet am Samstag, den 24. Februar 1990 mit Beginn um 14 Uhr im Hotel Thalwilerhof statt.
Einzelmitglieder, die Mitglieder der WK und die Mitglieder der Vereine für Pilzkunde sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.
Die Traktandenliste ist den Vereinsvorständen zugesandt worden. Freundlich lädt ein

Verein für Pilzkunde Winterthur

Studienwoche VSVP Entlebuch 1989

In der Woche vom 17.—23. September 1989 erlebte der schöne Flecken Entlebuch im Luzerner Hinterland eine friedliche Invasion von 25 initiativen Pilzfreundinnen und Pilzfreunden, welche sich eine ganze Woche lang im Bestimmen von Pilzen üben wollten. Dieser Anlass wurde bekanntlich von Meienberg in den Kanton Luzern verlegt, und männiglich war gespannt, ob der neue Standort den Erwartungen entsprechen würde. Aufgrund der Teilnehmerreaktionen an der Schlussbesprechung trifft dies zu. Entlebuch hat sich als Stützpunkt der Studienwoche ausserordentlich gut bewährt. Nebst einer hervorragenden Infrastruktur im Hotel Port (Arbeitsraum, Unterkunft, Verpflegung) trifft man in der näheren Umgebung interessante, vielseitige und mykologisch ergiebige Exkursionsgebiete an. Total wurden nicht weniger als 195 verschiedene Pilzarten untersucht und identifiziert. Auch die Organisation hat jederzeit geklappt. Das durch neue Anwärter der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes verstärkte Kursteam (Markus Wilhelm, Jean Duc, Peter Buser, Lucia und Jürg Rothenbühler) unter der Leitung von Fritz Leuenberger hatte die Sache immer fest im Griff. Auch der gemütliche Teil kam wie erwartet nicht zu kurz. Fazit: Der Kurs war super und sein Geld wert.

R. Mösch, Oberägeri

Pilzbestimmertagung 1990?

Soweit mir bekannt ist, konnte sich noch keine Deutschschweizer Sektion für die Übernahme der Bestimmertagung für das Jahr 1990 entschliessen.

Vielerorts scheitert das Projekt an zu wenig Übernachtungsmöglichkeiten, ohne dass ein weiter Weg in Kauf genommen werden muss (Massenlager sind heutzutage verpönt).
Meine Gedanken zu obigem Problem: Man könnte die erwähnte Tagung an *einem* Tag durchführen, sei dies nun ausnahmsweise oder wechselweise eintägig — zweitägig. Zum Beispiel könnte man an einem Samstagvormittag beginnen; ich würde vorschlagen um 9.30 Uhr. Von 12 bis 14 Uhr Mittagpause. Ab 14 Uhr weiter bestimmen und Besprechung. 17 Uhr Schluss der Tagung, so dass alle Teilnehmer noch rechtzeitig nach Hause kommen. Dies hätte auch Vorteile:
1. Die durchführende Sektion muss nur Lokal und Mittagessen organisieren.
2. Pilze sind auch zum zweiten Teil der Tagung noch mehr oder weniger frisch und bestimmbar.
3. Teilnehmer und Gruppenleiter brauchen nur einen Tag ihrer Freizeit zu opfern.
4. Praktisch jede Sektion wäre in der Lage, die Tagung zu organisieren. Ich glaube, unter solchen Voraussetzungen sollte es doch möglich sein, dass sich noch ein Verein zur Durchführung der Pilzbestimmertagung 1990 entschliessen kann.
Damit sich Vorstand und Mitglieder von interessierten Vereinen vorstellen können, was an Arbeit auf sie zukommt, füge ich eine Art Checkliste bei, die allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

H. Gsell, Rohrdorferstrasse 17, 5607 Mellingen

Was braucht es für eine eintägige Pilzbestimmertagung?

1. Datum festlegen.
Einladungen an alle deutschsprachigen Pilzvereine und an SZP.
2. Entgegennahme der eingehenden Anmeldungen und Einzahlungen. Bereitstellen der Couverts mit den Esscoupons für Teilnehmer und der Couverts mit den Esscoupons und Spesen für WK-Obmann und Instruktoren.
3. Grosser, heller Arbeitsraum für bis etwa 100 Teilnehmer (z. B. Turnhalle). Arbeitstische aufstellen, am Abend abräumen. Genügend EL-Anschlüsse, Kabelverlängerungen und ev. Hellraumprojektor bereitstellen. Verbandsbibliothek aufstellen und abräumen.
4. Organisation Mittagessen. Restaurant oder Regie? Kosten für Essen festlegen.
5. Mitglieder: Freitag und Samstagvormittag Bestimmungsmaterial sammeln.
6. Abrechnen mit Restaurant und Verband.
7. Korrespondenz mit dem WK-Obmann.

Unsere Verstorbenen
Carnet de deuil
Necrologio

Am 31. Oktober 1989 ist unser Ehrenmitglied

Hans Baumgartner

nach langer, schwerer Krankheit von uns geschieden. Er war nicht nur ein guter Pilzkenner, sondern auch ein guter Kamerad. Zudem stellte sich Hans unserem Verein einige Jahre als Aktuar und Vizepräsident sowie als Bibliothekar zur Verfügung. Sein ruhiges und bescheidenes Wesen machte ihn bei allen Vereinsmitgliedern beliebt. Hans wird in unserer Erinnerung weiterleben. Seiner schwergeprüften Gattin und seiner Familie versichern wir unser tiefes Beileid.

Verein für Pilzkunde St. Gallen